

Am 17. November 1791 sandte er Frau von Genzinger zwei neue Symphonien mit der Bitte, sie Herrn von Kees zu übermitteln, weil er dessen Logierung nicht kenne. Wörtlich schrieb Haydn: „Ich lasse Herrn von Kees gehorsamst bitten, von beiden Symphonien eine Probe zu halten, weil sie sehr delikate sind, besonders das letzte Stück in D, in welchem ich das aller kleinste Piano anempfehle mit einem sehr geschwinden Tempo.“

Die häuslichen Orchesteraufführungen, bei denen Kees selbst dirigierte, haben sicher oft ein Haydnwerk zum Erklingen gebracht. Wenn Haydn die Adresse seines Freundes Kees nicht bekannt ist und er seine Sendungen über Frau von Genzinger an ihn weiter leiten läßt, so liegt die Vermutung nahe, daß dieser nicht mehr in Wien, sondern bereits in Brunn am Gebirge wohnte. Ferner dürfte somit die Vermutung nahe liegen, daß so manches Werk Joseph Haydns im Turmhof zu Brunn am Gebirge erklangen, ja sogar uraufgeführt wurde.

Josef Reichl

Maiensonne

Friedlich spinnt die Maiensonne
Goldne Fäden auf die Au,
Und die zarten Blüten trinken
Stärkend-frischen Morgentau.

Durch die lauen Lüfte wirbelnd,
Weiht den Tag die Lerche ein,
Und die Bienen und die Falter
Wiegen sich im Sonnenschein.

Alles preist die gold'ne Freiheit,
Trunken von dem Himmelsglanz,
Und ich preise meine Heimat,
Windend einen Blumenkranz.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Burgenländische Heimatblätter](#)

Jahr/Year: 1982

Band/Volume: [44](#)

Autor(en)/Author(s): Reichl Josef

Artikel/Article: [Maiensonne 39](#)